

den Berbau wieder schließen. Am 6. April besuchten eine große Menge sächsischer und preussischer Officiere dem Dybin und belustigten sich mit Pistolenschießen. Ein mitanwesender Feldprediger wurde dabei verletzt, indem ihm ein Schuß den Daumen und die Fingerspitzen wegriß. Am 14. April war General v. Belling mit seiner Gemalin und der ganzen sächs. und preussischen Generalität auf dem Dybin, und zwar mit großem Gefolge, auch zwei Läufern. Eine Militärcapelle concertierte. Am 15. April erschien General von Harrach mit einem Major auf dem Dybin, erkundigte sich nach allen Umständen der am Tage vorher hiergewesenen Gesellschaft, ritt auch des Berhaues am Einsiedel wegen bis zum Oberförster nach Olbersdorf, dem er sehr ungnädig begegnete. Am 13. Mai ward zu Teschen Frieden geschlossen, und es wurden sofort alle Berhaue am Einsiedel, Kamm, auf den Wiesen, in Hain u. s. f. beseitigt. Am 6. Juni fand in den Kirchen zu Dybin und Lückendorf eine Friedensfeier statt. In Dybin hatte man die Mörser vom Berge bei der Kirche aufgestellt und schoß ununterbrochen daraus. Abends zogen die Lückendorfer Schützen auf die Dybiner Wiesen und ließen stundenlang Freuden salven ertönen. Der Frieden ward freudigst begrüßt. Dybin hatte unsäglich gelitten. An Ordonnanz- und Hofetagen hatte jeder Wirt 35 Tage gethan; 8 Kühe hat die Gemeinde geben müssen, 11 hatte man geraubt. Der Gesamtschaden für diese kleine Gemeinde betrug 899 Thlr. 7 Gr. Die Lieferungen waren oft kaum zu beschaffen. Dybin lieferte u. A. 1778 26. Juli 108 Gebund Heu und 108 Portionen Hafer an die Kaiserlichen; 24. Sept. auf den Paß 2 Kühe, 600 Portionen Hafer, Kaffee, Zucker, Knaster, 50 Pfd. Butter, 15 Pfd. Kerzen; 17. Oct. für 20 Thlr. Kleidung nach Krombach; 21. Oct. auf den Paß je 200 Portionen Hafer, Heu, Brot, 2 Kühe, Knaster, Bier, Brantwein u. s. w.; 24. Nov. nach Mergthal an die kaiserl. Officiere 2 Hüte Zucker, Kaffee und Tabak. Die einzelne Aufzählung aller Lieferungen würde zu weit führen. Es waren eben schwere Zeiten. Von den Schanzen u. aus dieser Zeit sieht man noch Reste auf den Dybiner Wiesen (seit 1882 Fürstenhöhe genannt), am Johannisberge, bei Lückendorf und Paß, an der Leipziger Straße bei Schanzendorf, nahe dem Hungerbunnen u. s. w. Von dem Gefechte an den Wiesen am 2. August 1778 bewahrt das Dybin-Museum mancherlei Waffenstücke, namentlich mehrere Säbel mit Inschrift: „Vivat Maria Theresia“ und „Vivat Pandur“, auch eine hölzerne Feldflasche.

Auf einer militärischen Reise begriffen, um alle die Plätze kennen zu lernen, welche die österreichischen Truppen im letzten Kriege innegehabt, besuchte am 16. September 1779 der berühmte und gefeierte Kaiser